
Studienrichtung: Master of Education Grundschule

Gastland, -ort: Ungarn, Debrecen

Gastschule: Deutsche Grundschule Debrecen

Aufenthalt: Sommersemester 2026

Ungarn hat mich wachsen lassen

Mein Praktikumssemester in Debrecen

Als ich mich für ein Praktikum im Ausland entschieden habe, war für mich schnell klar, dass ich gerne in Europa bleiben möchte. Ich wollte zwar neue Erfahrungen im Ausland sammeln, aber gleichzeitig nicht allzu weit von Deutschland entfernt sein. Durch mein Nebenfach Werken kamen zudem nicht alle Länder infrage, da viele deutsche Auslandsschulen in Europa nach dem bayerischen Lehrplan arbeiten. Deshalb rückten vor allem die östlichen Länder Europas in meinen Fokus. Die Schule in Debrecen wurde mir schließlich von dem Ansprechpartner des ELSA-Projekts empfohlen, der bereits Kontakt zur Abteilungsleiterin der Schule hatte. Schon beim ersten Blick auf das Konzept war ich begeistert. Besonders gefallen hat mir die familiäre Größe der Schule und die Möglichkeit, die Menschen dort wirklich kennenzulernen.

Schon nach kurzer Zeit wurde mir bewusst, wie sehr sich die Schule von vielen Schulen in Deutschland unterscheidet. Hier wird das Konzept des Team Teachings gelebt. In den Klassen arbeiten immer eine deutsche und eine ungarische Lehrkraft gemeinsam, planen den Unterricht zusammen und begleiten die Kinder im Schulalltag. Generell wird viel freier gearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler lernen häufig in Projekten, in denen verschiedene Fächer miteinander verbunden werden. Es gibt viele Sitzkreise, die Kinder werden früh an technische Medien herangeführt und lernen oft ganz selbstverständlich, ohne dass das Lernen selbst ständig im Mittelpunkt steht. Diese Art des Unterrichtens kennenzulernen war für mich besonders spannend, weil ich viele neue Ideen für meinen späteren Beruf mitnehmen konnte. Von Anfang an wurde ich unglaublich herzlich aufgenommen. Ich hatte nie das Gefühl, nur Praktikant zu sein, sondern wurde schnell ein Teil der Schulgemeinschaft. Während meiner Zeit an der Schule durfte ich an zahlreichen Projekten teilnehmen und viele davon aktiv begleiten. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir das Wunderbar-Festival. Dabei durfte ich die Schülerinnen und Schüler nach Baja begleiten, verschiedene Projekte unterstützen, bei einer Aufführung mitwirken und sogar bei der Gestaltung von Kostümen und Requisiten helfen. Auch beim Abschlussfest war ich beim Aufbau und bei den Vorbereitungen beteiligt. Kaum war ein Projekt beendet, stand bereits das nächste an.

Ein weiteres besonderes Erlebnis war ein zweitägiges Fußballturnier, bei dem verschiedene Schulen zu Gast waren. Dort durfte ich ein Team betreuen und die Veranstaltung begleiten. Gerade solche Momente haben mir gezeigt, wie vielfältig das Schulleben in

Debrecen ist und wie stark Gemeinschaft dort gelebt wird. Insgesamt gab es während meiner Zeit an der Schule so viele schöne Projekte, dass immer etwas Neues bevorstand und keine Woche der anderen glich.

Nicht nur an der Schule, sondern auch darüber hinaus habe ich viele positive Erfahrungen mit den Menschen gemacht. Die ungarischen Lehrkräfte waren von Beginn an offen und hilfsbereit. Bereits in meiner ersten Woche boten sie mir ihre Unterstützung an, egal ob es um Fragen zum Schulalltag oder um das Leben in Ungarn ging. Sie gaben mir Reisetipps, halfen bei organisatorischen Dingen und sorgten dafür, dass ich mich schnell zurecht fand. Außerhalb der Schule waren die Menschen zunächst manchmal etwas zurückhaltender, wenn sie merkten, dass ich kein Ungarisch spreche. Besonders die ältere Generation spricht häufig wenig Englisch. Die jüngeren Menschen hingegen konnten sich meist problemlos auf Englisch unterhalten. Dennoch habe ich gelernt, dass man oft auch ohne gemeinsame Sprache miteinander kommunizieren kann. Mit Offenheit, Mimik und Gestik findet sich fast immer ein Weg. Die Sprache stellte gleichzeitig die größte Herausforderung meines Aufenthalts dar. Ungarisch gilt nicht ohne Grund als eine der schwierigsten Sprachen für deutschsprachige Lernende. Da sie mit dem Deutschen nicht verwandt ist, fehlen viele sprachliche Anknüpfungspunkte. Trotzdem habe ich schnell gemerkt, dass man auch mit wenigen Wörtern und etwas Mut erstaunlich weit kommt.



Neben dem Praktikum habe ich jede Gelegenheit genutzt, das Land zu erkunden. Von Debrecen aus ist man mit dem Zug sehr gut angebunden und kann für wenig Geld viele Orte erreichen. So habe ich zahlreiche Reisen unternommen und viele wunderschöne Erinnerungen gesammelt. Besonders beeindruckt haben mich der Balaton, die Höhlen von Aggtelek, die Burgen in Eger und Visegrád sowie die Kathedrale von Esztergom. Manchmal waren die Reisen auch etwas abenteuerlich. Wenn ein Bus sonntags nur selten fuhr oder mehrere Umstiege notwendig waren, wurde es gelegentlich spannend. Im Nachhinein gehören aber genau diese Momente zu den Geschichten, die man besonders gerne erzählt. Was mir dabei immer wieder aufgefallen ist: Die Menschen waren hilfsbereit und offen, wenn man Unterstützung brauchte.

Meine Unterkunft musste ich glücklicherweise nicht selbst organisieren. Die Verwaltungsbeauftragte der Schule kümmerte sich darum, was mir die Ankunft deutlich erleichterte. Ich wohnte in einem Studentenwohnheim, nur etwa fünfzehn Minuten von der Schule entfernt. Das Zimmer verfügte über zwei Betten, einen Küchenschrank und ein eigenes Bad mit Toilette und einer abgetrennten Dusche. Küche und Waschraum wurden gemeinsam genutzt. Die Kosten waren absolut angemessen und die Lage für den Alltag ideal.

Bei den Lebenshaltungskosten hatte ich vor meiner Reise andere Erwartungen. Besonders die Lebensmittelpreise empfand ich teilweise als höher als in Deutschland. Dies hängt unter anderem mit der Mehrwertsteuer von 27 Prozent zusammen. Insgesamt kam ich jedoch gut zurecht, da andere Bereiche, wie beispielsweise die Zugverbindungen, vergleichsweise günstig waren.

Aus Deutschland habe ich während meines Aufenthalts erstaunlich wenig vermisst. Vielleicht das ein oder andere Lebensmittel oder manche Gewürze, die ich von zu Hause gewohnt war. Ansonsten hat mir in Debrecen wenig gefehlt. Obwohl die Stadt mit rund 200.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Ungarns ist, wirkt sie deutlich entspannter als vergleichbare Städte in Deutschland. Von meiner Unterkunft aus war fast alles fußläufig erreichbar, sodass der Alltag unkompliziert war. Eine Sekretärin erzählte mir einmal, dass in Ungarn generell etwas weniger gewürzt werde als in Deutschland. Ob das tatsächlich so ist, kann ich gar nicht genau sagen, aber manchmal habe ich bestimmte Gewürze aus der Heimat vermisst.

Heute merke ich dagegen, wie viel ich aus Ungarn vermisste. Besonders die Menschen fehlen mir. Ihre Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Warmherzigkeit haben mich tief beeindruckt. Schon während meiner Anreise mit dem Nachtzug von Berlin über Budapest nach Debrecen begegneten mir immer wieder Menschen, die mir mit meinem Koffer halfen oder darauf achteten, dass ich meinen Anschlusszug erreichte. Dieses Gefühl, dass Menschen füreinander da sind, habe ich während meines gesamten Aufenthalts erlebt. Noch mehr vermisse ich das Kollegium der Schule. Ich wurde dort vollständig integriert und fühlte mich von Anfang an als Teil des Teams. Viele Gespräche drehten sich nicht nur um Schule und Unterricht, sondern auch um persönliche Themen. Besonders gerne denke ich an die gemeinsamen Mittagspausen zurück. Jeden Tag saßen wir zusammen an einem Tisch, aßen gemeinsam und tauschten uns über die unterschiedlichsten Dinge aus. Diese Gemeinschaft hat meinen Aufenthalt sehr geprägt.



Wenn ich jemandem einen Rat für ein Praktikum in Debrecen geben würde, dann wäre es vor allem dieser: Sei offen. Vielleicht sprichst du die Sprache nicht und vielleicht entstehen dadurch manchmal Schwierigkeiten. Doch die Lehrkräfte sowie die Schülerinnen und Schüler geben einem unglaublich viel zurück. Man wird aufgenommen, unterstützt und schnell in die Gemeinschaft integriert. Es wird Situationen geben, in denen man sich nicht mit Worten verständigen kann, aber häufig reichen ein Lächeln, etwas Geduld und Offenheit aus.

Rückblickend habe ich aus dieser Zeit unheimlich viel mitgenommen. Ich habe Freundschaften geschlossen, neue Sichtweisen kennengelernt und bin persönlich gewachsen. Zwar sind die Beziehungen zu den Lehrkräften andere als zu Gleichaltrigen, dennoch sind mir viele von ihnen sehr wichtig geworden. Ich habe gelernt, selbstbewusster aufzutreten, Verantwortung zu übernehmen und meine eigenen Ideen einzubringen. Gleichzeitig durfte ich unterschiedliche Unterrichtsformen erleben und viele Erfahrungen sammeln, die mich in meinem späteren Beruf begleiten werden.

Das Praktikum hat meinen Wunsch bestärkt, später selbst Unterricht zu gestalten, Neues auszuprobieren und eigene Wege zu gehen. Vor allem aber habe ich gelernt, offen für neue Erfahrungen zu sein. Ob in der Schule, auf Reisen oder im Alltag – überall gab es Situationen, die mich gefordert, aber auch bereichert haben. Wenn ich heute an Ungarn zurückdenke, denke ich an wunderschöne Orte, an herzliche Menschen und an eine Zeit, die viel zu schnell vergangen ist. Ich bin dankbar für all die Erfahrungen, die ich sammeln durfte, und nehme unzählige Erinnerungen, neue Perspektiven und viele schöne Begegnungen mit nach Hause. Die Zeit in Debrecen hat mir gezeigt, wie wertvoll es sein kann, die eigene Komfortzone zu verlassen. Genau deshalb werde ich diese Monate immer in besonderer Erinnerung behalten.